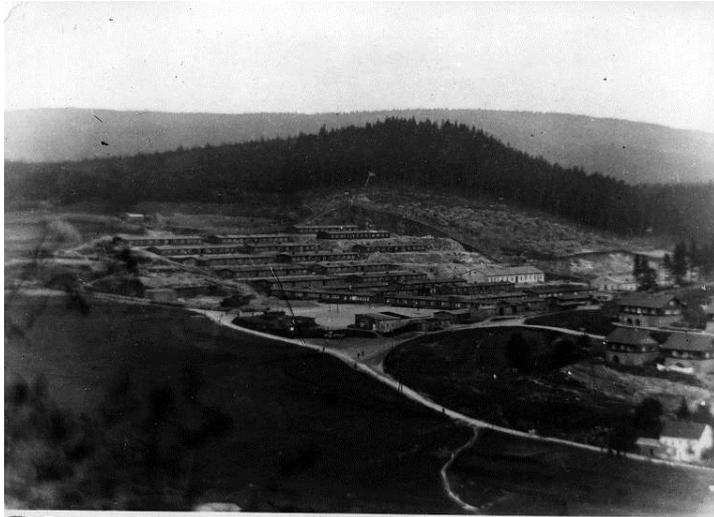


Thema: Umgang mit der Geschichte des Konzentrationslagers Flossenbürg
Modul: Fotovergleich

Hintergrundinformation: SS-Wohnsiedlung



← Lagergelände des KZ Flossenbürg, am rechten Bildrand die SS-Siedlung, 1940. Foto: unbekannter Fotograf, KZ-Gedenkstätte Flossenbürg.

Die SS (Schutzstaffel) wurde im Konzentrationslager zur Verwaltung und Bewachung der Häftlinge eingesetzt. In Flossenbürg arbeiteten etwa 400 SS-Angehörige, an ihrer Spitze stand der Lagerkommandant.

Für einen Großteil der SS-Männer gehörte die Bewachung der Häftlinge zur täglichen Arbeit. Die Gefangenen stellten für die

meisten SS-Bewacher nur eine gesichtslose Masse dar. Schläge, Folter und Erschießungen waren an der Tagesordnung. Auch die in der Verwaltung tätigen Mitarbeiter der SS hatten an den Verbrechen im Lager entscheidenden Anteil. Sie waren für die planmäßige Unterversorgung der Häftlinge mit Lebensmitteln und Medikamenten verantwortlich. Die Verhängung brutalster Lagerstrafen, der Mord an Gefangenen und die Verwaltung der Todesfälle zählten zu ihrem Arbeitsalltag.

Für die SS-Offiziere wurde bereits im Sommer 1938 mit dem Bau einer eigenen Siedlung am Rande des Lagergeländes, oberhalb des Ortes Flossenbürg und mit bester Aussicht auf die Burgruine begonnen. Die ersten Häuser waren noch im Dezember des Jahres 1938 bezugsfertig, die restlichen wurden 1939 fertig gestellt. Ganz oben in der Siedlung befand sich die Villa des Lagerkommandanten. In den andern Villen wohnten weitere führende SS-Mitglieder mit ihren Familien. Die SS-Mannschaften, die für die Bewachung des Lagers und des Steinbruchs zuständig waren, waren in Baracken außerhalb des Zaunes direkt vor dem Häftlingslager untergebracht.



→ Tennisplatz für SS-Angehörige oberhalb des KZ-Flossenbürg, 5. Mai 1945. Foto: US Army Signal Corps, National Archives, Washington D.C.

Für alle SS-Männer war es selbstverständlich, auch ihre Freizeit in unmittelbarer Nähe des Lagers zu verbringen. Es gab sogar einen Tennisplatz mit Ausblick direkt auf den Häftlingsbereich. Das Kasino, ein größeres Gebäude mit Speise- und Aufenthaltsräumen für die SS-Angehörigen, befand sich ebenfalls in direkter Nachbarschaft zum Lager.

Vor der Befreiung des Lagers durch die Amerikaner am 23. April 1945 flüchteten die SS-Angehörigen aus Flossenbürg. Nach dem Krieg erhielten die meisten von ihnen für ihre Verbrechen in Flossenbürg nur geringfügige Strafen. Da die Häftlinge die meisten der SS-Männer nicht namentlich kannten, waren auch die Verbrechen schwer einer bestimmten Person nachzuweisen.



↑ SS-Siedlung in Flossenbürg, 1939. Foto-Postkarte: unbekannter Fotograf, KZ-Gedenkstätte Flossenbürg.

Nach 1945 blieb die aus neun Häusern bestehende SS-Siedlung erhalten. Zunächst zogen dort amerikanische Armeeoffiziere ein, die der US-Militärregierung des Ortes Flossenbürg oder der Verwaltung des Lagers für deutsche Kriegsgefangene auf dem ehemaligen KZ-Gelände angehörten. Von 1946 bis Anfang 1948 nutzte man das ehemalige KZ-Gelände als Lager für mehrheitlich polnische nicht-jüdische Displaced Persons – sogenannte DPs, Menschen, die im Krieg von den Deutschen zwangsverschleppt worden waren und sich nach Kriegsende noch in Deutschland aufhielten. In dieser Zeit bewohnten Mitarbeiter der UN-Flüchlingsorganisation UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration) die SS-Häuser. Anschließend lebten zwei Monate lang jüdische DPs, die in Flossenbürg auf ihre Auswanderung vorbereitet werden sollten, in der SS-Siedlung.

Nach der Übertragung der SS-Wohnsiedlung an den Freistaat Bayern wurden die einzelnen Häuser an Privatpersonen versteigert. Wegen des günstigen Preises und der schönen Wohnlage waren die Häuser schnell verkauft. Heute steht die Siedlung unter Denkmalschutz und ist, bis auf einige moderne Zubauten, weitgehend original erhalten und bewohnt.

Quellen:

- Benz, Wolfgang; Distel, Barbara (Hrsg.): Flossenbürg. Das Konzentrationslager und seine Außenlager, München 2007.
- www.gedenkstaette-flossenbuerg.de/ Rubrik Nach 1945 / Gedenkstätte (Stand: 28.02.2009)
- KZ-Gedenkstätte Flossenbürg / Stiftung Bayerische Gedenkstätten (Hrsg.): Konzentrationslager Flossenbürg 1938-1945. Katalog zur ständigen Ausstellung, Göttingen 2008.
- KZ-Gedenkstätte Flossenbürg (Hrsg.): Rundgang deutsch. www.gedenkstaette-flossenbuerg.de/fileadmin/dokumente/RSDE.pdf (Stand 20.04.2009).
- Skriebeleit, Jörg: „Alles muss verschwinden, was den Charakter des Lagers trägt, die Baracken, der Eingang, die Wachtürme“. Das Gelände des KZ Flossenbürg zwischen 1945 und 1949. In: Dachauer Hefte 19, 2003, S. 180-200.